

Mit Effizienz auf das Ende des Monopols reagiert

Schornsteinfegerinnung eröffnet Zentrum in Rombrock / Dauerausstellung und Schulungsraum / Mehr Wettbewerb führt zu deutlich mehr Aufwand

ISERLOHN. (treu) Reden wir vielleicht nicht über „Not“, reden wir eher über gesetzlich verordnete „Veränderungen“, die laut Volksmund erfinderisch machen bzw. die heimischen Schornsteinfeger bereits erfinderisch gemacht haben. Noch in diesem Monat wird im Gewerbegebiet Sümern-Rombrock im neuen Hauptquartier der Innung Arnsberg, die auch den heimischen Raum umfasst, ein Energieeffizienz- und Umweltzentrum, kurz „EUZ-NRW“, eröffnet. Dabei ist die Namenszuordnung nach Nordrhein-Westfalen vermutlich noch untertrieben, denn dieses Zentrum sucht wohl bisher auch im Bundesgebiet seinesgleichen.

Das sagen mit stolzer Brust auf jeden Fall seine Macher, der amtierende Obermeister und Geschäftsführer der Innung Bernhard Mertens und der Iserlohner Joachim Knaup, Ehrenobermeister der Schorn-

steinfegerinnung für den Regierungsbezirk Arnsberg und Projektleiter für das EUZ. Aber bevor sie auf das eigentliche Angebot zu sprechen kommen, machen die beiden natürlich erst einmal einen Schlenker zu den Hintergründen. Und die liegen – wie nicht selten in diesen Tagen bei wirtschaftlichen Veränderungen – in Brüssel.

Von dort geht nämlich der politische Druck aus, dem letztlich auch die Bundesregierung mit neuen Gesetzen entsprechen hat bzw. entsprechen musste. Gesetze, die das Betätigungsfeld, den Aufgabenbereich und vor allem auch die neue Situation des Wettbewerbs im Schornsteinfeger-Gewerbe regeln sollen.

Gerade in diesem zu erwartenden Wettbewerb sehen die regionalen Feger-Funktionäre auch die hinreichende und gebotene Notwendigkeit, sich in der breiten Öffentlichkeit und beim Kunden deutlich offensiver, vielschichtiger und kompetenter zu positionieren. Fest zu stehen scheint für Mertens und Knaup auf jeden Fall: „Mit dem neuen Gesetz brechen vielleicht für den Kunden

gefühl wirtschaftlich spannendere Zeiten an, komplizierter und für alle Beteiligten aufwändiger wird es aber allemal.“ Hoffnungen, dass mit der Konkurrenzfreigabe auch die Kosten sinken, will Bernhard Mertens auch gar nicht erst nähren. Natürlich sei die Situation nun so, dass die Mitgliedsbetriebe zunächst einmal ihre Arbeit frei kalkulieren müssten. „Aber, dass das viel billiger geht als heute, glaube ich eher nicht.“

Doch zunächst noch einmal zurück zum umzusetzenden Grundmuster: Bis spätestens zum 31. Dezember 2012 erhält der Grundbesitzer einer Liegenschaft von seinem bisherigen und auch zukünftigen Bezirksschornsteinfeger einen kostenpflichtigen Feuerstättenbescheid. Darin ist festgelegt, welche Arbeiten in welchen Zyklen an den jeweiligen Feuerstätten durchgeführt werden müssen. Mit dem Feuerstättenbescheid können dann einige Aufgaben an andere Schornsteinfeger vergeben werden. Aus Deutschland und – allerdings mit deutlichen Einschränkungen – auch aus dem Ausland. Ab 2013 müssen sich somit die etwa 20 000 Beschäftigten im bundesweiten Schornsteinfeger-Handwerk und damit auch die rund 640 Schonsteiger-Feger und ihre Mitarbeiter im Einzugsgebiet der Arnsberger Innung auf einen Wettbewerb einstellen. Bisher galt das sogenannte Kehrmonopol, das sämtliche Aufgaben in die Hände des zuständigen Bezirksschornsteinfegers legte.

Bauliche Abnahmen (Neubau, Umbau, Schornstein-Erichtung) oder der Austausch von Feuerstätten unterliegen allerdings weiter dem zuständigen Bezirksmeister. Alle dreieinhalb Jahre muss der Bezirksmeister zudem eine Feuerstättenbeschau im Gebäude vornehmen.

Bernhard Mertens verdeutlicht die Situation noch einmal mit seinen klaren Worten. Der bisherige Schonsteinfegermeister bleibt auch weiterhin für alle Feuerstellen in seinem Kehrbezirk verantwortlich. Darum erstellt er in den nächsten Wochen und Monaten auch den Feuerstätten-Bescheid. Darin legt er die Fristen fest, wann was gemacht



Der amtierende Obermeister und Geschäftsführer der Schornsteinfegerinnung, Bernhard Mertens, in der im Aufbau befindlichen Ausstellungshalle des neuen Energieeffizienz- und Umweltzentrums der Schornsteinfeger-Innung. Foto: Michael May

werden muss. Und nun kann die Sache allerdings zwei Wege nehmen.

Die zwei Wege

Der eine Weg: Der Kunde belässt alle weiteren Aufgaben bei seinem bisherigen Schornsteinfeger. Dann kümmert sich dieser natürlich auch weiterhin um Fristen, die Arbeiten und die entsprechenden Vollzugs-Meldungen dazu. Der andere Weg: Der Kunde sucht sich einen anderen Schornsteinfeger, der ihm vielleicht ein günstigeres Angebot für die zu verrichtenden Arbeiten macht. „Dann ist der Besitzer aber auch für Einhaltung der Termine und die tatsächliche Durchführung der Arbeiten verantwortlich“, sagt Bernd Mertens und verweist darauf, dass der Vollzug dann am Ende auch dem Bezirksschornsteinfeger gemeldet werden muss. Geschieht das nicht, wird dieser wieder kostenpflichtig tätig, in dem er die Fege- und Kontrollarbeiten

anmahnt. Passiert dann immer noch nichts, geht der „Fegefall“ an das zuständige Ordnungsamt weiter, das dann seinerseits mit den rechtlich gegebenen Möglichkeiten die Heizungs- und Kaminbesitzer zur Tat zwingt. Zwar liegen auch der Innung noch keine abschließenden Kostenkalkulationen vor, doch kann sich der Obermeister nicht vorstellen, dass der Kunde sich dann immer noch über sein erhofftes Schnäppchen freuen wird. Dass er vor diesem Grund zum Festhalten an den bestehenden Geschäftsbeziehungen rät ist, ist also verständlich.

Allerdings wissen er und seine Kollegen nur zu gut, dass die Zeit der Selbstregulierung durch die Änderung des Gesetzes vorbei. Und somit gilt und gilt es zu handeln. Joachim Knaup: „Zum Beispiel mit dem EUZ. In dieser betreuten Dauerausstellung präsentieren namhafte Unternehmen des deutschen Marktes ihre innovativsten Produkte rund um das Thema Energieeffi-

zienz und Umweltschutz. Heizungsanlagen werden in Betrieb gezeigt und praktische Anwendungen verdeutlichen das Energiesparen.“ Das Zentrum steht Endverbrauchern, Handwerkern, Architekten oder sonstigen im Bereich der Energieeffizienz- und Umwelttechnik angesiedelten Unternehmen zu Informationszwecken offen. Und Bernhard Mertens ergänzt: „Besucher, insbesondere auch Endverbraucher, können durch Energieberater bzw. Schornsteinfegermeister eine kompetente und neutrale Beratung erfahren.“

Und das neue Angebot der heimischen Innung an Kunden, Handwerk und Industrie geht noch über die 333 Quadratmeter große Ausstellungshalle hinaus. So ist in dem Gebäude-Komplex am Langen Brauck, der aus einer Firmeninsolvenz übernommen werden konnte, neben den Räumen für die Verwaltung und dem modernen technischen Prüfstand für die

Fachmessgeräte der Mitglieder auch ein Schulungsraum entstanden, der für Firmenpräsentationen bzw. Kunden- und Mitarbeiterfortbildungen zur Verfügung steht. Joachim Knaup: „Geplant sind zudem jährlich zwei Ausstellertage, an denen Firmenrepräsentanten Rede und Antwort stehen. Darüber hinaus werden in Fachvorträgen gezielte Informationen vermittelt.“

Dass sich das neue Angebot, das am 24. März mit einem Festakt eingeweiht wird und am 25. und 26. März der Öffentlichkeit präsentiert werden soll, für den Verbraucher rechnet, ist für die Verantwortlichen keine Frage. Auch das Handwerk dürfte profitieren, denn bei Kunden-Interesse werden Verbindungen zum ausführenden Fachmann hergestellt. Dass es am Ende auch der Innung etwas Freude auf der Einnahmenseite bringt, wird ebenfalls nicht verhehlt: Die ausstellenden Betriebe zahlen für ihren Auftritt in der Innungshalle einen Obulus



Joachim Knaup ist Ehrenobermeister der Schornsteinfegerinnung für den Regierungsbezirk Arnsberg und Projektleiter für das EUZ.

Kirschblüten-Residenz wurde gestern „getauft“

Mehr als 100 Namensvorschläge eingesandt / Gewinnerinnen gekürt

SÜMMERN. (jk) Das neue Seniorenzentrum, das derzeit an der Sümmeraner Dahlbreite entsteht, heißt ab sofort Kirschblüten-Residenz. Das ist das Ergebnis eines Namenswettbewerbs, den die Betreiber-Gesellschaft „Senioren Wohnpark Weser GmbH“, eine Tochter der Bremer Residenzgruppe, in Kooperation mit unserer Zeitung ausgelobt hatte.

Geschäftsführer Udo Lettermann erklärte, dass er mit der „überwältigenden“ Resonanz – mehr als 100 Vorschläge waren gekommen – sehr zufrieden sei. Ziel war es, einen Titel mit regionalem

Bezug zu finden. Damit wolle man auch unterstreichen, dass die Einrichtungen in ihrer jeweiligen Nachbarschaft fest integriert seien. In Absprache mit Bürgermeister Dr. Peter Paul Ahrens, der wie zahlreiche weitere Vertreter aus Verwaltung und Politik bei der gestrigen „Taufe“ dabei war, habe er sich am Ende für Kirschblüten-Residenz entschieden. Etwa die Hälfte der Einsendungen hätte „mit der Kirschblüte zu tun“ gehabt, so der Geschäftsführer. Damit hatten Gerda Heimann sowie stellvertretend für die kfd St. Gertrudis Angelika Loos und Ingeborg Buchheister die

Nase vorn und erhielten Geldpreise.

Im Rahmen der Baustellenparty, zu der mehr als 70 Besucher gekommen waren, luden Lettermann und sein Team zu Rundgängen ein. In der zweiten Etage konnten sich die Neugierigen bereits fertige Bäder anschauen. Ein komplettes Musterzimmer wird ab April für Interessenten zu besichtigen sein. Die stationäre Pflegeeinrichtung mit 62 Plätzen in Einzelzimmern soll Mitte Mai eröffnet werden. „Auch, wenn es jetzt noch nicht danach aussieht: Wir schaffen das“, versprach Lettermann.



Bei der Baustellenparty konnte Udo Lettermann (v. l.) die Geldpreise für den Namen Kirschblüten-Residenz an Ingeborg Buchheister und Angelika Loos von der kfd St. Gertrudis sowie Gerda Heimann zusammen mit Dr. Peter Paul Ahrens übergeben. Foto: Josef Wronski



WOHLFÜHLPREISE | TITAN 10

ab € 899,-

Das Original mit 3-dimensional beweglichen Dondola®-Sitzgelenk. bekannt aus der TV-Werbung

MÖLLER BÜROTECHNIK GMBH

FRIEDRICH-KIRCHHOFF-STR. 4 | 58640 ISERLOHN

TEL +49(0)2371-9482-0 FAX +49(0)2371-40026

EMAIL DJ@MOELLER-BUEROEOTECHNIK.DE

ÖFFNUNGSZEITEN

MO-DO 08:00 - 17:00 | FR 08:00 - 15:00

